



# Extrusion – Replantation – Interaktion

ERSTER TMC-KONGRESS IN DÜSSELDORF

Am 21. und 22. September 2018 fand in Düsseldorf der erste TMC-Kongress unter dem Motto „Extrusion – Replantation – Interaktion“ statt. TMC steht für „Tissue-Management-Concept“ und beschreibt eine Therapiemethodik mit dem Augenmerk auf Gewebeerhaltung und -gewinnung parodontaler Strukturen ohne Verwendung von Fremdmaterialien. Dr. Gernot Mörig und ZA Robert Svoboda aus der Praxis Zahngesundheits Oberkassel aus Düsseldorf als Veranstalter hatten ein hochinteressantes Programm zusammengestellt.

Nach der Eröffnung durch Dr. Gernot Mörig präsentierte Dr. Sabine Hopman (Lemförde) aus ihrer Praxis zahlreiche Fälle und führte die Kongressteilnehmer gleich tief in die Thematik. So zeigte sie anhand von Behandlungsfällen und Systematiken die Vorgehensweise Schritt für Schritt bei der „Gewinnung“, Bearbeitung und Replantation von Wurzelscheiben in die Extraktionsalveolen und beeindruckte das Auditorium durch weitgehenden Erhalt des vestibulären Bündelknochens.

ZA Robert Svoboda (Düsseldorf) schloss thematisch direkt an und hielt ein Grundlagenreferat über die biologischen Vorgänge rund um die Teilreplantation und die forcierte Extrusion einer Zahnwurzelscheibe. So stieß er die Diskussion an, wie nach Extraktion mit dem periradikulären Entzündungsgewebe umzugehen sei. Er warnte eindringlich vor scharfer Kürettage intakter Alveolarknochenanteile.

Prof. Dr. Benedict Wilmes (Düsseldorf) stellte dar, dass auch Kieferorthopäden durch Zahnbewegungen einen Beitrag zur Knochengewinnung leisten können. Dabei favorisiert er die Verankerung über KFO-Miniimplantate, um die Parodontien der Nachbarzähne zu schonen. Es wurde klar, dass zwischen kieferorthopädischer Zahnbewegung und der forcierten Extrusion des TMC-Konzepts deutliche Unterschiede bestehen.

Aus der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Frank Schwarz (Uni Düsseldorf) berichtete Dr. Vladimir Golubovic über Studien zur Augmentation mit ganzen Wurzelanteilen, die vorher von parodontalen Anteilen befreit wurden. Dabei kommt es zur ankylotischen Einheilung des Wurzelrestes und anschließend zu einem Umbau zu Knochen. Die präsentierten Ergebnisse beeindruckten die Kongressteilnehmer nachhaltig.

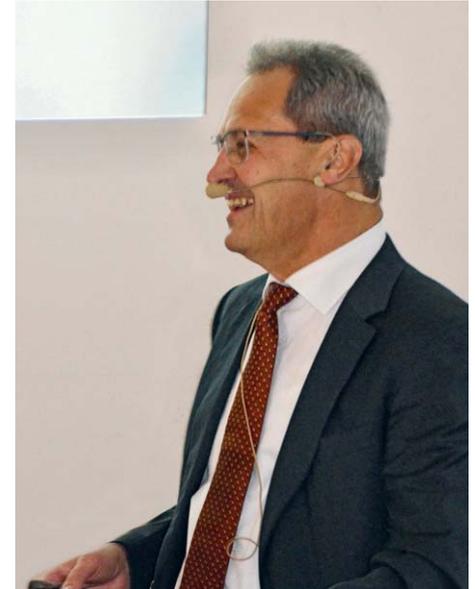
Aus München zeigte Dr. Daniel Bäumer Bilder von der Socket-Shield-Technik, die in der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Markus Hürzeler und Dr. Otto Zuhr entwickelt wurde. Durch ein vestibulär verbleibendes Wurzelfragment kann ebenfalls der vestibuläre Bündelknochen mit dem Weichgewebe weitgehend erhalten werden.

Auch der zweite Kongresstag begann fulminant mit einem Vortrag des Baseler Traumatologen Prof. Dr. Andreas Filippi. Mit 250 Folien in einer Stunde konnte er Möglichkeiten und Grenzen von Zahntransplantationen anhand von zahlreichen Fällen demonstrieren, und dass durch interdisziplinäre Zusammenarbeit von Chirurgie, Kieferorthopädie und Zahnerhaltung bei Nichtanlagen und Traumata die erfolgreiche Verpflanzung von Zähnen mit nicht abgeschlossenem Wurzelwachstum möglich ist. Auch hier sei essenzielle Voraussetzung für den Behandlungserfolg vitale Zellen auf der Wurzeloberfläche zu erhalten.

Prof. Dr. Dr. Jörg Handschel (Düsseldorf) spannte in seinem Vortrag zur Knochengewinnung durch mechanische Stimulation den Bogen von der zellulären Ebene der Knochenbildner über die Anfänge der Distraktionsosteogenese aus der orthopädischen Chirurgie bis hin zur Übertragung der Vorgänge auf den Kieferknochen bei bestehenden knöchernen Defiziten.



Dr. Peter Esser, Prof. Dr. Dr. Jörg Handschel, Prof. Dr. Andreas Filippi, Dr. med. Dr. rer. nat. Kristina Spaniol, Dr. Vladimir Golubovic, ZA Robert Svoboda, Dr. Gernot Mörig und Prof. Dr. David Sonntag



Dr. Stefan Neumeyer, der Begründer des Tissue-Master-Concept

Eine überraschende Verwendung von Zahnwurzelfragmenten stellte Dr. Dr. Kristina Spaniol aus der Augenheilkunde vor: So werden dünne Wurzelanteile als Trägermaterial für eingeklebte Kunststoffoptiken (Osteo-Odonto-Keratoprothese) zur Wiedererlangung einer gewissen Sehfähigkeit verwendet.

Ein zentraler Vortrag des Kongresses wurde durch den Begründer des Tissue-Master-Concept Dr. Stefan Neumeyer (Eschlkam) gehalten. In beeindruckender Weise resümierte er die Entwicklung der Techniken von den Anfängen bis heute. So werden bei ihm auch nach der Scheibenextrusion und anschließender Implantation die Scheiben zur Abdeckung der Implantate und zum Erhalt des parodontalen und später periimplantären Gewebes erneut replantiert. Elegant nutzt er dabei das Emergenzprofil des früheren Zahns und sorgt so für einen optimalen Erhalt aller beteiligten Strukturen. Dr. Neumeyer gab auch zahlreiche Hinweise aus der Praxis für die Praxis, zum Beispiel wie eine eingelegte Wurzelscheibe vor der Zunge zu schützen sei (Tiefziehschiene, Provisorium).

Nicht die praktische Vorgehensweise, sondern auch die Abrechnung von Extrusionen, Replantationen und allen damit in Zusammenhang stehenden zahnärztlichen Leistungen stand im Fokus des Referats von Dr. Peter Esser, unterstützt von Dr. Neumeyer und Marion Lau. Es ergab sich eine lebhaft diskussion über Abrechnungsmodalitäten.

Prof. Dr. Thomas Beikler aus Hamburg konnte im Rahmen seines Vortrags „Einfluss inflammatorischer und mechanischer Faktoren auf parodontale Strukturen“ das aktuelle Modell des Mikrobioms auf interzellulärer Ebene gut verständlich darstellen.

Der bekannte Endodontologe und vor kurzem zum Professor ernannte Dr. David Sonntag (Düsseldorf) stellte unter Beweis, dass auch mit konsequenter aseptischer Endodontie Knochengewinn in vielen Fällen möglich ist.

Im Abschlussvortrag des Kongresses zeigte Dr. Gernot Mörig die ganze Bandbreite des TMC-Konzepts auf und konnte mit gut dokumentierten Behandlungsfällen die in der Düsseldorfer Praxis erfolgreich umgesetzte Vorgehensweise darstellen. Er wies darauf hin, dass zahlreiche Parameter eine Therapieentscheidung beeinflussen können und jeder Fall für sich zu beurteilen sei. Extrusion gehe bei ihm jeder Extraktion voraus, manchmal sei damit auch ein nicht erwarteter Zahnerhalt möglich. Der Gewinn bzw. Erhalt von Strukturen sei in vielen Fällen der Augmentation mit Ersatzmaterialien weit überlegen und dazu noch kostengünstiger.

Auch die ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG war mit Vorstand Dr. Daniel von Lennep beim TMC-Kongress vor Ort und freute sich, dass mit ihrer Unterstützung ein so spannender Kongress stattfinden konnte.

Es ist den Organisatoren um Dr. Gernot Mörig und ZA Robert Svoboda ausdrücklich zu danken, dass sie dieses neue zahnmedizinische Feld seit Jahren mit Fortbildungsseminaren unterstützen, um die Aufmerksamkeit auf diese noch junge Therapieform zu lenken. Annähernd 100 Teilnehmer des Kongresses waren Zeugen dieses spannenden Events und hatten auch in Pausengesprächen immer genügend Diskussionsstoff. Eine Neuauflage des Kongresses in ein oder zwei Jahren in Süddeutschland ist bereits angedacht.

**Dr. Bodo Wolf/Kiel/Dr. Daniel von Lennep/Neuss**